

Politiker werden in die Pflicht genommen

HOHENGÜSTOW (MS). Im zweiten Arbeitsmarkt glänzt die Uckermark nicht mit guten Nachrichten. Die Templiner Beschäftigungs- und Bildungs gGmbH geht zum 1. April in Liquidation, nicht wie gestern berichtet in Insolvenz. Und viele andere Fördervereine oder Bildungsträger denken über Kündigungen fester Mitarbeiter nach. In Hohengüstow hat Eva-Maria Christ, Geschäftsführerin des Arbeitslosenfördervereins Gramzow e.V., schon vor Längerem die Notleine gerissen. Mit Umsetzungen und Einsparungen beim festen Mitarbeiterstamm wurde auf die immer dünner werdende Luft im Beschäftigungssektor reagiert.

Während den Templiner Akteuren kein Spielraum blieb, der Trägerverein konstituiert sich aus Privatpersonen, weiß Eva-Maria Christ die Amtsgemeinden als Vereinsmitglieder hinter sich. Sie wollen auf den größten Arbeitgeber ihrer Region nicht verzichten. Zu viele Aufgaben, für die die Dörfer von der Randowniederung bis zur Kreisstadt und rund um die Uckerseen sonst keine Kräfte mehr haben, blieben liegen. Über den Verein fanden jährlich etwa 200 Menschen aus dem ländlichen Raum eine Beschäftigung. Doch mit dem Einbruch bei den Fördergeldern muss nun auch der

Verein entlassen. „Alle vier Fachanleiter erhielten zum 31. Mai die Kündigungen“, sagt die Geschäftsführerin um Fassung bemüht. Denn den Schritt geht sie das erste Mal ohne eine Option auf Wiedereinstellung. „Es kann niemand sagen, ob und wie es weitergehen wird. Ich hoffe, dass die Gemeinden die Struktur erhalten können“, deutet sie an, die kompetenten und erfahrenen Fachanleiter über eine Nebentätigkeit zu binden. Das würde den Förderverein, dessen einzige feste Stelle sie noch als Geschäftsführerin ausfüllt, die fachlich versierten Mitarbeiter und bis Jahresende die Struktur sichern. Dann soll es irgendwie weitergehen.

Denn neue Ideen, über welche Projekte Arbeitsuchenden Chancen eröffnet werden könnten, sind längst entwickelt. „Früher ging es darum, die Arbeitsfähigkeit der Menschen zu erhalten. Künftig wollen wir intensiver mit den Menschen arbeiten, sie für die gesellschaftliche Teilhabe gewinnen und sie somit auch auf eine mögliche Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt vorbereiten“, sagt sie. Dazu nimmt Eva-Maria Christ auch die Politiker in die Pflicht, „die uns die Rahmenbedingungen schaffen und ausreichende Zeiträume einrichten müssen“.



FOTO: MONIKA STREHLOW

Eva-Maria Christ